

Grundwissen Geschichte 6. Klasse – Begriffe

Geschichtswissenschaft	Wissenschaft, die sich auf Grundlage von → Quellen mit der Erforschung und Erklärung des Lebens und Handelns von Menschen in der Vergangenheit und dessen Bedingungen und Umstände beschäftigt
Quellen	alles, woraus man historische (→ geschichtswissenschaftliche) Erkenntnisse gewinnen kann: Überreste (gegenständliche Quellen), bildliche, schriftliche Quellen (Textquellen) und mündliche Quellen
Archäologie	Wissenschaft, die sich mit den Überresten aus Ausgrabungen beschäftigt und Erkenntnisse mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden (Datierung der Funde über die Zerfallszeit von Kohlenstoff) und moderner Technik (z. B. Luftbilder, Fotogrammetrie) gewinnt; sie kann entscheidende Beiträge zur → Geschichtswissenschaft liefern.
Epochen und Quellen im Überblick	<p>2 Mio. v. Chr. 3000 v. Chr. 500 n. Chr. 1500 2000</p> <p>Vor- und Frühgeschichte Antike Mittelalter Neuzeit</p> <p>Überreste: Knochen, Schmuck, Werkzeug, Waffen, Gebäude ... (ab ca. 2 Mio. v. Chr.).</p> <p>bildliche Quellen: Zeichnungen, Gemälde, Drucke, Fotos, Filme, Videos ... (ab ca. 38000 v. Chr.)</p> <p>schriftliche Quellen: Bilderschriftzeichnungen, Inschriften, Urkunden, Akten, Rechtstexte, Texte der Geschichtsschreibung, Bücher, Briefe, Tagebücher, Flugblätter, Zeitungen ... (ab ca. 3000 v. Chr.)</p> <p>mündliche Berichte lebender Zeitzeugen (ab 20. Jh.)</p>
Vor- u. Frühgeschichte (ca. 2 Mio. – 3000 bis 500 v. Chr. je nach Region)	Zeit vom Auftreten früher Formen des Menschen bis zum Beginn schriftlicher Überlieferungen (vgl. → Quellen)
Altertum (ca. 3000 v. Chr. – 500 n. Chr.)	Zeit von den frühen → Hochkulturen bis etwa zum Ende des Weströmischen Reiches
Mittelalter (ca. 500 n. Chr. – 1500)	Zeit vom Ende des Weströmischen Reiches bis etwa zur Erfindung des Buchdrucks und zur europäischen Entdeckung Amerikas
Neuzeit (ab ca. 1500)	Zeit seit der Erfindung des Buchdrucks und der europäischen Entdeckung Amerikas

Vor- und Frühgeschichte

Altsteinzeit	gekennzeichnet durch nomadische (nicht-sesshafte) Lebensweise der Menschen, Lebensunterhalt als Jäger und Sammler, Herstellung einfacher Werkzeuge mit Stein als wichtigem Grundmaterial
Jungsteinzeit (ab ca. 10 000 v. Chr. im Vorderen Orient bzw. 5500 v. Chr. in Mitteleuropa – 3000 v. Chr.)	gekennzeichnet durch Sesshaftigkeit der Menschen (dauerhafte Siedlungen), Lebensunterhalt durch Tierhaltung/Viehzucht und Ackerbau, mit Vorratshaltung, Herstellung komplexerer Werkzeuge, stärkere Arbeitsteilung und Spezialisierung in der Gruppe

Geschichte der alten Ägypter

eine Hochkultur (z. B. in Ägypten ab ca. 3000 v. Chr.)	gekennzeichnet durch Ausbildung eines Staates mit zentraler Regierung und Verwaltung; Vorhandensein von Religion (vgl. → Polytheismus, → Monotheismus), stark ausgeprägte Arbeitsteilung und Spezialisierung, Schrift, Zeitrechnung, Architektur (Großbauten), Wissenschaft, Technik
ein Pharao	(ägyptisch 'Großes Haus') Gottkönig an der Spitze des ägyptischen Staates
eine Pyramide	Grabmal für einen → Pharao
eine Hieroglyphe	(Bezeichnung nach griech. 'heiliges Zeichen') Bilderschriftzeichen der Ägypter
der/ein Papyrus	(Pl. »Papyri«) aus dem Mark des Stängels der Papyruspflanze hergestellte Schriftrolle
der Polytheismus	Glaube an und Verehrung von mehreren Göttern
der Monotheismus	Glaube an und Verehrung von einem einzigen Gott (→ Judentum, später → Christentum, noch später → Islam)

Geschichte der alten Griechen

die Antike (ca. 8. Jh. – 500 n. Chr.)	Zeit vom Aufblühen der griechischen → Poleis bis zum Ende des Weströmischen Reiches
eine Polis (πόλις)	(Bezeichnung griech. 'Stadt'; Pl.: »Poleis«) politisch und wirtschaftlich selbständiger Stadtstaat im antiken Griechenland mit städtischem Kern, Heiligtümern sowie umliegendem Kulturland
eine/die Monarchie	(Bezeichnung nach griech. »monos« 'ein einziger', »archein« 'der Erste sein, herrschen') Herrschaft eines Einzelnen, typischerweise Königsherrschaft
eine/die Aristokratie	(Bez. nach griech. »áristoi« 'die Besten', »krateîn« = 'herrschen') Herrschaft einer adeligen Oberschicht in griechischen Stadtstaaten, Adelherrschaft
die Kolonisation	Besiedlung eines fremden Gebietes, Verbreitung der Kultur, Aufbau von Handelsbeziehungen; bei den Griechen: Besiedlung der Küsten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres

die Ilias und die Odyssee	dem Dichter Homer (Ὅμηρος/Homér) (wohl ca. 750–650 v. Chr.) zugeschriebene Texte, in denen Heldensagen der antiken Griechen überliefert wurden, mit Vorbildwirkung insbesondere auf die Führungsschicht: Ilias : Kampf um Troja, Odyssee : Heimreise des Odysseus
Olympische Spiele (seit 776 v. Chr. schriftlich bezeugt)	Sportliche Wettkämpfe zu Ehren des Gottes Zeus; fanden alle vier Jahre in Olympia (auf der Peloponnes) statt
eine/die Demokratie	(Bezeichnung nach griech. » <i>démos</i> « ‘Volk’, » <i>krateín</i> « ‘herrschen’) im Allgemeinen Teilhabe des ganzen Volkes (der Staatsbürger) an der Regierung – bei den Griechen insbesondere in der → Polis Athen, hier verwirklicht weniger durch Wahlen als vielmehr durch Aufgabenübernahme, vor allem durch Auslosung unter allen männlichen Vollmitgliedern der Polis
Blütezeit Athens (5. Jh. v. Chr.)	Phase höchster geistiger Fruchtbarkeit, in der die → Polis Athen das wichtigste Zentrum von Kunst, Kultur, Staatslehre, Philosophie, Wissenschaften und Geschichtsschreibung im Mittelmeerraum war
Sklave	rechtloser Mensch, der als sächliches Eigentum seines Herrn behandelt wurde und entsprechend ver- und gekauft werden konnte – In die Sklaverei konnte man durch Kriegsgefangenschaft oder Verlust der wirtschaftlichen Selbständigkeit, also als Schuldner gelangen, aber auch als Kind von Sklaven geboren werden. Sklaverei war eine wichtige Grundlage der Wirtschaft in Gesellschaften von der Antike bis zur Neuzeit.
der Hellenismus	Ausbreitung der griechischen (hellenischen) Sprache und Lebensweise im gesamten Mittelmeerraum und Vorderasien unter und nach Alexander dem Großen; zum Teil Vermischung mit einheimischen Kulturen

Geschichte der alten Römer

sagenhafte Gründung Roms (753 v. Chr.)	in römischen Sagen vollbracht durch Romulus, der mit seinem Zwillingsbruder Remus über eine Reihe von Vorfahren einerseits mit dem Kriegsgott Mars, andererseits mit Aeneas, einem trojanischen Helden (vgl. → Ilias) verbunden wurde
eine Republik	(Bezeichnung nach lat. » <i>res publica</i> « ‘öffentliche Sache’) im Allgemeinen Staatsform, in der es keinen erblichen Monarchen gibt – Die Römische Republik war der Staat der alten Römer seit Abschaffung des Königtums, der Merkmale von → Monarchie, → Aristokratie und → Demokratie vereinte.
ein Patrizier	(Bezeichnung nach lat. » <i>pater</i> « ‘Vater’) Angehöriger der klar abgegrenzten und durch Vorrechte gekennzeichneten führenden Familien der frühen Römischen → Republik
ein Plebejer	(Bezeichnung nach lat. » <i>plebs</i> « ‘Menge der einfachen Leute’) nicht-patrizischer römischer Bürger
die Nobilität	nach Beendigung der Kämpfe zwischen → Plebejern und → Patriziern entstehende neue Führungsschicht der späteren Römischen → Republik, zu der sowohl patrizische als auch plebejische Familien zählten
die Konsuln	die zwei höchsten, auf ein Jahr gewählten Magistrate (Amtsträger) der römischen Republik mit der obersten Befehlsgewalt in Krieg und Frieden
Diktator	in Notzeiten auf sechs Monate gewählter Sondermagistrat mit unumschränkter Befehlsgewalt
der Senat	(lat. ‘Rat der Alten’, Bezeichnung verwandt mit lat. » <i>senex</i> « ‘alter Mann, Greis’) beratendes Gremium ehemaliger hoher Beamter, dessen Empfehlungen lange Zeit befolgt wurden

Zeit der Bürgerkriege (1. Jh. v. Chr.)	Phase heftiger Konflikte zwischen verschiedenen Lagern der → Nobilität, in der ehrgeizige Staatsmänner und Feldherrn auch ihnen direkt verbundene römische Armeen aus Berufssoldaten gegeneinander einsetzten, dadurch allmähliche Auflösung der → Republik und Übergang in Kaiserzeit (vgl. → Kaiser)
Kaiser	auf den Beinamen des römischen Staatsmannes, Feldherrn und Schriftstellers Caius Iulius Caesar (ursprünglich كائسار Kaisar) (*100, †44 v. Chr.), der in der → Zeit der Bürgerkriege die Alleinherrschaft erlangte, zurückgehende monarchische Spitzenstellung in einem Reich, das verschiedene Völker und/oder Königreiche umfasst – Römische Kaiserzeit: Zeit zwischen Augustus und dem Untergang des Weströmischen Reiches
Judentum	Volk und Religion der Juden: Aus der Religion der alten Israeliten entstand im Verlauf des 1. Jahrtausends die → monotheistische jüdische Religion, die ihr zentrales Heiligtum im Tempel von Jerusalem, der Hauptstadt des alten israelitischen Südreichs Juda hatte. Jerusalem und der Tempel wurden im Verlauf von Aufständen der Juden gegen die Oberherrschaft des Römischen Reichs durch die römische Armee zerstört (70 n. Chr.).
Christentum	→ monotheistische, auf den Juden Jesus Christus zurückgehende und diesen als Messias und Gottes Sohn ins Zentrum stellende Religion, die unter → Kaiser Theodosius (380) zur einzig anerkannten Religion (Staatsreligion) im Römischen Reich wurde
eine Provinz	von den Römern erobertes Gebiet außerhalb der italienischen Halbinsel, für das jeweils ein eigener hoher römischer Magistrat zuständig war, und das Abgaben an den römischen Staat leisten musste, dessen Städte und Siedlungen sich aber weitgehend selbstverwalten konnten
der Limes	ca. 550 km lange befestigte Grenze zum Schutz des Römischen Reiches an Rhein und Donau
Völkerwanderung	Migrationsbewegungen verschiedener Völker bzw. Kriegerverbände in der späten → Antike bzw. dem frühen → Mittelalter: Ersten Anschlag für den Übertritt sogenannter germanischer Völker auf den Boden des Römischen Reiches gab das Vorrücken der Hunnen im Schwarzmeerraum.

Geschichte des frühen Mittelalters

Islam	vom Propheten Mohammed (geboren um 570, gestorben 632) gestiftete Religion
Dreiteilung der Mittelmeerwelt	Entstehung von drei Machtbereichen auf dem Gebiet des früheren Römischen Reichs rund um das Mittelmeer: Sphäre der germanischen Reiche (z.B. Reich der Franken in Gallien, Reich der Westgoten in Spanien), Byzantinisches (Oströmisches) Reich und arabisch-islamisches Reich
Reich der Franken	am Ende des 5. Jahrhunderts (unter den Merowingern) entstehendes Königreich des germanischen Volkes der Franken mit Kerngebiet im Nordosten Galliens, das sich (unter den Karolingern) in die Nachfolge des Römischen Reiches in West- und Mitteleuropa stellt und das römische → Kaisertum im Westen wieder einführte (Karl der Große, 800)
ein Mönch , eine Nonne	im Allgemeinen Mensch, der ein ganz durch die Religion bestimmtes Leben führt; typische Form im Christentum seit dem frühen Mittelalter: leben in der religiösen Gemeinschaft eines → Klosters unter einer Regel und mit einem Abt/ einer Äbtissin als Vorsteher/in, später in verschiedenen Orden organisiert
Kloster	(Bezeichnung nach lat. „ <i>claustrum</i> “ ‘geschlossen’), abgeschlossene Anlage, in der → Mönche oder Nonnen ein religiös bestimmtes Gemeinschaftsleben führen, zugleich Ort des Rückzugs und Ort mit zivilisatorischer Außenwirkung (Bildung, Landwirtschaft)